



Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen

...

Oder Lehrreiche Predigen/ über verschiedene Fest der Heiligen/ wie auch an Jahr-Tägen der Abgestorbenen - samt einigen Leich- und Ehren-Predigen

Barcia y Zambrana, José de

Augsburg, 1718

Dritter Absatz. Der Mond Xaverij nimbt ferner ab an der Begird zu denen Gütteren/ und zwar auch zu denen innerlichen Gütteren.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76898](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76898)

auf einer bleyenen Platten mit einem er-
 feuen Maifel eingegraben / und in ein
 Buch zusam̄t verfaßt werden? Quis mi-
 hi det, ut exarentur in libro silo ferreo, &
 plumbilamina. Ja ich möchte mir nichts
 mehrers wünschen / spricht der heilige Ge-
 dults-Jürl / als daß meint Reden mit
 einem Grabeyßen wohl gar in einen Kiesel
 Stein eingegraben wurden. Vel celso
 sculphantur in silice. Seye es: wir wolten
 es dem Tob gelten lassen / daß seine Wort
 wohl der Mühe werth seyen / daß sie in ei-
 nem Buch zusam̄t geschriben werden:
 es wird auch nit zusil kosten darüber ges-
 hen / man das Buch aus bleyenen Blät-
 teren zusam̄t gefügt wirdet / auf daß es
 ein Heb habe. Aber warum soll man so
 vil/und groffe Mühe darüber gehen lassen/
 bis man es gar meinen harten Stein ein-
 grabe? Der Kiesel ist ja also geartet daß
 er gegen deme / der auch gutmeynend an
 ihme setzet / Feuer auswirffet? man sihet
 ja / wie er sich gegen dem Maifel des
 Stein Weg so hartnäckig anlasse? In
 dem Bley wird die Schrift lang genug
 tauren. Warum will er dan haben / daß
 man auch auf Kiesel schreibe? Aus der
 Maschinen wohl / redet hierüber der groffe
 Kirchen-Vatter Gregorius. Er möchte
 gern sehen / daß seine Wort taurhafft/und
 fast ewige Wort seyn / und verbleiben
 solten. Wahr ist es / sagt er / der Kiesel
 haltet dem Grab-Eyßen Gegenpart: und
 deswegen gehet freilich wohl ein mehrere
 Mühe darüber / bis man ihme die Buch-
 staben der Wahrheit eintrübe: allein eben
 darum / weilten er anfänglich sich also wir-

driget / so erhaltet er hernach die einmahl
 eingernackte Wort in ewigen Zeiten. Daß
 sich also der Kiesel anfänglich wider das
 Grab-Eyßen / so an ihn setzet / und ihme
 schiferen / und zubüßen will / spörrer / das
 ist nichts anderes / als ein Anzeigen seiner
 darauf erfolgenden Beständig- und
 Taurhafftigkeit / nachdem er sich einmahl
 dem Maifel wird ergeben haben. In silice,
 sagt der groffe Gregorius, tardius va-
 lent litterae imprimi, sed tardius deleri. Eigt
 wenig daran / sagt Job, man schon der
 Kiesel hart / und widerspännig: an dem
 aber ligt das meiste / daß hernach meine
 Wort Bestand halten / und ewig in ih-
 me verbleiben werden / auf dieses trage ich
 an. Celso sculphantur in silice. Wahr ist
 es / Christglaubige / als der eyfrige Ignatius
 an den jungen Navarrischen Grafen
 Don Xaviet ansetzte / da seynd nit anderst
 als von einem Kiesel Feuer-Jurden dar-
 gegen kommen /manches Gelächter / man-
 che Scherz-Red hat es abgefeset; weilen
 nemlich selbiges mahl Xaverius seine Band
 und Ketten / Ehr / und Reichthum liebre /
 und nichts weniger als darvon frey zu
 seyn beachtete. Allein Ignatius sehet nit
 aus. Endlich gibt sich Xaverius: er laßt
 das Grab-Eyßen der Eödtlichen Gnad in
 ihme nach Belieben machen. Er laßt sich
 thellen / schiferen / und hinnehmen: mit
 einem Wort: Xaverius wird ganz eyfsärtig
 zubereitet zu einem ewigen Apostel der
 Wahrheit für die ganze neue Welt
 Euntis in mundum uni-
 versum.

Greg. li. 14
 mor. c. 26

Dritter Absatz.

Der Mond Xaverii nimmet ferner ab an Begierd zu denen Güte-
 ren / und zwar auch zu denen innerlichen
 Gütern.

12.

Wie stark bequante nit diser mün-
 derliche Mond abzunehmen! Xaverius hat abgenommen / und
 abgelegt alle vorige eitle Beair-
 den: er hat abgenommen / und abgestellt
 die Gemeinshaft mit denen jenigen / die
 zwar gute Freumbgenennt werden / aber
 welche schädlicher als die Feind selbst zu
 seyn pflegen: er hat abgenommen / und
 abgethan die Kurzweil / und die Übungen
 des Geists die Exercitia mit solchem Ernst
 angegriffen / daß er vier Tag keiner leib-
 lichen Speis geachtet: er hat abgenom-
 men / und abgebaut mit der Eitelkeit des
 Tanzens / und hurtigen ungebundenen
 Gehens; indeme er sich mit Stricken als
 so hart gebunden / daß dieselbe das Fleisch
 vöblig durchrungen / und auf denen lüer-
 ten Beinen aufgelegen seynd; dergestalt
 de Barria Sanctorale.

ten zwar daß er ohne Mirakel nit hätte
 leben können: er hat abgenommen / und
 ihme abgewöhret die Heiglkeit der Na-
 tur / indem er die Geschwür der Kran-
 den nit mehr g scheubet / ja so gar zu Ve-
 nedig eines mit seinen eignen Leffen aus-
 gedruckt / und ausgefogen hat. Allda ist
 aber jetzt noch lang nit alles beysam-
 men.

Das fürsichtige Aug GOTTes hat
 ihne für einen Indianischen Apostel aus-
 gesehen: das oberste Kirchen-Haubt
 fragt ihm also die Stell auf: ja es gedun-
 det mich / als habe es ihm auch der Evange-
 gelische Prophet Isaias Idngst vorgesagt.
 Überlege man nur die Wort. Es redet
 der Prophet von GOTT dem HERN /
 und mit dessen Worten / und in seinem
 Dramen spricht er also: Vocatus ab oriente
 D v v avca

13.

Isai. 46.

ayem, & de terra longinqua virum voluntatis meae. Ich werd von Orient her beruffen einen Vogel / und der wird seyn ein Mann nach meinem Willen. Deutlicher kunte er von dem Beruff Xaverii in die neue Welt nit reden. Er Xaverius ware der Mann von dem Willen Gottes auserwählt. Virum voluntatis meae. Gott hat ihn bis aus dem Orientalischen Indien heraus zugeruffen / und diser ruffenden Stimm ist er gefolgt geschwind / sichtig als wie ein Vogl: Vocans ab Oriente avem. Was ist aber Xaverius für ein Vogl gewesen? die Schrift sagt es nit / darum glaube ich / daß man ihn eben aus diesem erkennen muß / daß er nit benamset wird. Der Natur: kündige Plinius sagt / es seye ein gewisser Vogl / von dessen Gestalt / und Art gar nichts geschrieben. Ea quae sit, nec invenitur, nec traditur. Allein wan man ihn schon nit nennet / so erkennet man denselben gleichwohl aus seinen Wirkungen. Diser Vogl ist also geartet / daß er auf den Altar / wo man ein Blut hat zum opfern / hindan fliehet / ein gliende Kohlen in seine Klauen fasset / damit macht er sich auf und darvon / fliehet weit / und fern damit herum / und ungefehr laßt er dieselbe fallen / und darauf entstehet manches mahl auf dem Feld / in dem Wald / oder auch in den Häusern ein großer Brand / Der Ursachen halben wird auch diser Vogl der Brand-Vogel genennet. Wie Plinius, Festus, Rodigianus, und andere bezeugen. Incendiaria avis carbonem ferens ex aris, vel altaribus. Ist alles gar recht: es ist freylich nit leicht zu sagen / was Xaverius für ein Vogl gewesen: aber vernemmen man / was Ignatius zu ihm gesagt / als er ihn in die neue Welt abgefertiget hat: Gehe / und sünde die ganze Welt mit dem Göttlichen Liebs Feuer an. Dises ware sein Abschied. Also wurde er geschickt. So ist erdenmach der Vogl von dem Isaias redet / und ihn nit nennet? Er ist der Brand-Vogel: er hat die Kohlen von dem Altar der Römischen Kirchen genommen / und damit ist er in die neue Welt geflogen / die Brunn der Liebe Gottes alldorten zu erwecken. Meines theils zweiffe ich gar nit daran. Vocans ab Oriente avem. Dan er ist gewesen ein Mann / welchen der Will Gottes beruffen / und erwählt hat: Virum voluntatis meae.

14.

Jetzt aber wiederum zur Haupt-Sach. Sehet da Catholische Zuhörer / Xaverius reiset von Rom ab / schnell als wie der Vogl / und zwar seinem höchsten Beruff nach wie der Brand-Vogel. Auf der Reiz kommet er in die Gegend seines Stammens Haus des Schloß Xavier in Navarra, allda ware noch im Leben sein Frau Mutter: Was meynt ihr: Xaverius wird ja wissen ein Manier zu brauchen / er wird ja sein Frau Mutter heimsuchen / die Vilita und ein höfliches / oder auch kindliches Ab-

schieds Compliment (wie man jetzt redet) ablegen. Das begehret die Natur wider der höflichen Stands- und Sittens Gebühr / allein Xaverius ließe von ihm begehren / er ließe den Gesandten selbst bitten und anhalten: aber überreden ließe er sich nit. Was ist das für ein Manier? mein H. Xaveri, wan du dieses nit thust / so tanck du warhafftig nit mehr in die Welt (du rum reise ich eben jetzt in ein andere.) Was es dan ein so grosses Verbrechen / wan man von den Seinigen sich beurlaubet? nein / kein Sünd ist es eben nit / sagt Xaverius, doch ist es ein Hinterhalt der Natur. Findest du dan auch nur ein kleine lässliche Sünd hierin? nein / widersetzt er / kein Sünd finde ich nit / aber Fleisch und Blut finde ich. Kanst du hierin als nur die mindliche Unvollkommenheit in Verdacht ziehen? bemühe man sich nit also sehr / mich zu bereden / sagt Xaverius / ich werd / und soll nit hingehen / dan eben dieses worzu mich die natürliche Neigung also stark haltet / will ich mir verlagan / weilen ich gesinnet bin alle Strahlen der von Fleisch / und Blut herrührenden Begung abzulegen / und absunderlich in Sachchen / worzu ich von Natur also geneget bin. Warhafftig dieses ist ein ganz eigentlicher Widerhall jener Wort / so der am Creuz allgemach in Zügen erscheinende Heyland ausgesprochen / Weib: sag er / nimm an den Jünger Joannes für deinen Sohn: Mulier, ecce filius tuus, Weib? sagt der Heyland? ab diser so trachten / und verlassen Red: Wirt verwundern sich alle höflich. Wan hatte sich der Namen Mutter besser fügen könnet / als eben da? wan solle sich die Zartherzigkeit eines Kindes mehrer erzeigen / als zur Zeit / da es zum Scheiden gehet / also daß man hernach in diesem sterblichen Leben nit mehr einander sitzet? was ist das / lichts reichster HERN und GOTT. was ist das? es ist ein Lehr über alle Lehr / sagt der geistreiche Raulinus. Christus HERN an dem Creuz hangend ist das Göttliche Vor-Muster der Apostolischen Männer. Disen müssen ihrem Beruff nachzukommen an dem Creuz geküßet der Welt absterben. Verhalten dan du mit Christus der HERN dieses so höchlich verwunderliche Beyspil der Entblühung von aller Anmuthung des Fleisch / und Bluts an die Hand gebete / hat er den Abschied von seiner reinigten Mutter in Anmut / und Zartherzigkeit vorgenommen: er hat sie nit ein Mutter / sondern ganz ernsthaft ein Weib genennet. Eben also müssen es auch die Apostolische Männer machen / sagt der geistreiche Prediger von Cluniac. Qui moriantur mundo aliter non cruci disciplinam non agnoscunt parentes carnales. Wo wird man von dem Göttlichen Vor-Muster ein so genaue Abfallung

Plin. li. 10.
cap. 13.
Scalig. annot. in Fests.
Gal.
Rodig. li. 14. cap. 8.
Lamprid. vit. Cornod. Fests. Pomp. li. 17.
Rostis. li. 5. antiq.
Rom. cap. ult. & li. 3. cap. 9.

Gara. Vida del Sants. li. 1. cap. 3.

Bern. scrm.
2. Dom. 1.
post. oct.
Epiaph.

essen / als bey Xaverio? Er kommet
nit / bey seiner Frau Mutter Urlaub zu
nehmen / sonder reiset unvorbündert sei-
nem Seelen: Geschäft nach. Er ware
nemlich ein geistlicher Mond im Abnem-
men; also zwar daß er in allen seinen An-
muthungen / auch so gar in der natür-
lichen Mutter: Liebe gänglich abge-
nommen hat; mithin aber lebte er als
lein für seinen Veruff / der Welt aber
ware er abgestorben. *Athixus cruci di-
sciplinæ non agnoscit parentes carnales.*

15. Gleichwohl aber hat der Mond
Xaverii noch mehrer abgenommen. Der
Mond hat diese Eigenschaft an ihm /
daß er die Sonnen als den Ursprung
seines Lichts / und seines Glanz mit
inverwendetem Angesicht ansiehet. Es
nemaßen hat auch Xaverius sein inner-
liches Gemüts: Aug und Angesicht der
Seelen niemahlen von Betrachtung
der Göttlichen Vollkommenheiten /
worvon er all sein Licht her hatte / ab-
gewendet: hingegen hat ihn die uner-
messne Gürtigkeit GOTTES mit so
vilen Himmelschen Süßigkeiten / und
Gnaden erfüllet: daß Xaverius endlich
aufschreyen: *Es ist genug / HERR /
es ist genug mit mehrer / mein GOTT /
nit mehrer.* Wer solt nit erstaunen / ab
dieser Red Xaverii? warum weigeret er
sich anzunehmen eben dieses / um was
er von rechtswegen bitten solt? es ist
genug / sagt er in Empfang der Göttli-
chen Gnaden. Was ist dieses für ein
Begierd? wer kennt dieses Abenteuer
des Geists? ist es etwan ein Demut /
in dem er sich villeicht als wie Petrus der
Gnaden GOTTES unwürdig achtet?
Nur mehrer sagt er? will er villeicht zu
erkennen geben / daß das Geschir all-
zueng seye für einen so häufigen
Strom der Göttlichen Süßigkeit? es
ist genug? will er ihm etwan seine treue
Dienst in dieser Welt nit belohnen lassen?
Xaverii glorwürdigster Indianer: Apostel /
sage es uns / wie meinst du es? Die
zwey Seraphin / so der Prophet Ilias
gesehen hat / wollen wir um Verläute-
rung ankommen / dan warhafftig ich
weiß kein anderes Sinnbild des unge-
mein heiligen Xaverii absonderlich in der
Sach / aufzutreiben.

16. Diese zwey Seraphische Geister / sagt
der Prophet seynd voll der Liebe mit
ihren Flüglen / so sie in der Brust hats-
ten / geflogen. Duabus volabant. Anbey
ist aber zu mercken / daß sie eben zu sel-
biger Zeit mit zweyen andern Flüglen ihr
Angesicht verdeckt / und verhilet gehalten.
Duabus velabant faciem. Was für ein
Geheimnis: reiche Vorstellung ist nit
dieses? man sie je durch das Fliegen der
zweyen Flüglen des Herzens ihr Feurs
de Barzia Sauberals.

flammende Liebe zu erkennen geben wol-
ten / wie der geistreiche Abbt Rupertus
darsür haltet; warum fliegen / und lie-
ben sie dan nit mit offenen Augen / und
unverdeckten Angesicht? sehen und lieben
stehet ja gar wohl beysammen? sie waren
ein Fürbild der Apostolischen Männe-
ren / sagt der gelehrte Alcazar. *Per hujus-
modi Seraphinos credam Apostolos, & viros
Apostolicos significari.* Wohlan! so ver-
stehe man das Gesicht wohl. Was hats-
ten dan diese zwey Seraphin sonderlich
zu thun? der geistreiche Galfridus sagt / sie
haben einander zur Liebe / und Lob
GOTTES angemahnet. *Dicebant alter
ad alterum.* Sie haben mit einander
Sprach gehalten / damit sie einander an-
mahneten / sagt der gelehrte Abbt: *Uc
se invicem cohortentur.* Sie befanden sich
bey dem Thron / worzu sie beruffen wor-
den / wie der hochgelehrte Alcazar aus-
leget / damit sie in etnem neuen Reich
der Himmeln / in einer neuen Kirchen / in
einer neuen Welt / in einem neuen Land
den Glauben der allerheiligsten Drey-
faltigkeit verkündigten. Es hat das an-
sehen samm seye es dem Buchstaben nach
auf Xaverium geteilt. *De Trinitatis Myste-
rii prædicatione exponunt: quæ in novo cae-
lorum regno ab omnibus erat audienda.*
Nest mercke man aber / wie meisterlich sich
diese Seraphin in die Sach schickten mit eben
dem / daß sie mit zweyen Flüglen ihr An-
gesicht verhalten. Das Sehen und An-
sehen ist bey denen Seraphinen die Bes-
schaulichkeit / der Genuß GOTTES / ihr
Freud / ihr Glück und Seligkeit. Das
Fliegen aber / das Annahmen / das
Predigen ist ein Mühewalt der Liebe:
es ist ein Liebs: Dienst: ja es ist nichts
anderes als mit ausgepannten Flüglen
das Creutz tragen und leyden. Deme zu
Folg kunte der Seraphin die Fürtreffliche-
keit seiner Liebe besser nit erklären / als wan
er sich seines eignen Genuß der Beschau-
lichkeit / und Ansehen GOTTES begar-
be; nur damit er allein dem Dienst / der
Arbeit / der Mühe / dem Predig: Ambt /
und Ermahnung abwarten kunte. *Duabus
velabant faciem: ut se invicem cohortentur.* O
daß laß ich mir einen recht Seraphischen
Geist seyn in dem neuen Welt: Apostel
Francisco Xaverio! Es ist genug / es ist
genug / sagt er / in der sieffen Beschau-
lichkeit: weilen er nemlich GOTT nit
wege des süßen Trosts und eignen Genuß
dienete / sonder nur alleinig aus lauter
Liebe: nur damit GOTT bedienet / und
nit damit er belohnet seye. Ja in diesem
ist der Mond Xaverii in dem Abnehmen
auf das äußerste kommen; indeme er
nit nur an weltlichen Begirden / und an
denen natürlichen Neigungen des Fleis-
ch / und Blut / sonder auch an dem Genuß
der

Rupert. ibi

Alcaz. in
Apoc. 4. v. 7.
notat. It.

Galfrid. apud
Tilm. in
Iai. 6.

Alcaz. ibid.

der innerlichen empfindlichen Süßigkeit
des Geists völlig abgenommen hat / als
les allein darum damit er vermög seines
Beruffs anfänglich in Ihme selbst aussie

der Welt gestelt hernach in der Welt
häuffigerem Frucht predigen tunte.
Euntes in mundum au-
versum.

Vierter Absatz.

Der Mond Xaverij wachset in dem bescheidenen Apostolischen
Seelen-Eyfer.

17.

Nun ist es an dem / daß wir den
wachsenden Mond Xaverij besich-
tigen. Wohl an Xaveri ! sagt
das Evangelium / Wachsen / Zu-
nehmen / Wandern / und Reisen ist jetzt
das Rathsamste. Euntes in mundum :
In der neuen Welt / das Evangelium
predigen. Prædicate Evangelium omni crea-
tura. Japonia wartet auf dich / da mußt
du der erste Apostel Christi seyn. India
wartet ebenfals auf dich als auf ihren
andern Apostel. China ist der Christli-
chen Lehr bedürftig / und gewärtig.
Gehe Xaveri / reise / und schiffe: der
Mond dein Wappen Bild gleichet ja auch
einem Schiff / wan er wachset / wie Ri-
chardus à S. Laurentio anmercket. Euntes
prædicate. O ja freylich wie wachset nit
wie lauffet / wie schiffet nit der Seelen-
eyferige Xaverius!

Richard. li.
7. de laud.
3. Mar.

18.

Mit ausführlichen Worten hat die-
ses Iaias der Evangelische Prophet ge-
weissaget: und ich bin der Meynung die
Weissagung laute auch dem Buchstaben
selbst nah auf Xaverium. Höre man:
Adjicet Dominus secundo manum suam ad
possidendum residuum populi sui. **S**o
hat das zweytemahl Land angelegt.
sagt der Prophet / das Jenige zu erhal-
ten / so ihm noch abgieng von seinen Auf-
serwohleten. Wo ist aber diese zweyte
Handanlegung GOTTes geschehen?
der Prophet bestimmet unterschiedliche
Länder; zu letzt aber schliesset er also:
à Senaar, & ab insulis maris. Diese geist-
liche Seelen-Weit soll gemacht werden
in dem Land Senaar, und in denen weit
entlegnen Inseln. Was ist aber dieses
Senaar für ein Land? wo ligt es? der
fürtreffliche Schrifte-Steller Forerius sagt
es mit folgenden Worten: Senaar sunt
populi ad Orientem, qui Sinæ dicuntur, no-
bis Lusitanis notissimi, quos Chinas apella-
mus. Es seynd die Morgen-Ländische
Völcker / die so genante Chineser in Chi-
na. Alldort gegen Orient / gegen Auf-
gang der Sonnen / sagt der Prophet fer-
ner ganz ausführlich / wird das Evange-
lische Predig-Amt grosse Sig / und Bent
erhalten. Prædabuntur filios orientis. Ist
nit dieses alles daß was Xaverius mit seinen
Predigen sigreich bestritten / und einbe-
kommen hat? Es werden mir aber vil-

Mal. II. Ly-
sam. lib. vii.

Roz. in 1.
Mal.

leicht die Jenige / so in Auslegung der
Schrift den Verstand des Buchstaben
Hand haben wollen / einwerffen / es laute
te dieser Text auf die heilige Apostel und
in Sonderheit auf den heiligen Apostel
Thomam / der in dem Morgen-Ländi-
schen India geprediget hat / und an sol-
chem Ort auch für den Glauben
gestorben ist: also bekräftiget es
der tieff gelehrte Timinus: Tho-
mas Apostolus Prædatus est Indiam. **A**ber
aber bitte nur / man wolle die Worte
nehmen / und den Text recht bedachtlich
überlesen. Wie lauten die Wort? Ad-
jicet secundo manum suam. Das zwey-
temahl hat GOTT sein gutthätig Hand
angelegt: Secundo. So ist es also zwey-
temahl geschehen? das Erstemahl / und
das andermahl? ja freylich / das ist
klar. So lautet ja die Prophecyung
auf Xaverium? Thomas der heilige Apo-
stel ist das erstemahl in Indien zum Pre-
digen kommen / und wer sonst das ande-
remahl als Xaverius? Adjicet secundo ma-
num suam: prædabuntur filios Orien-
tis.

Noch überdas ist wohl merckwür-
dig / daß der Prophet sagt / es werde
durch diesen Evangelischen Feldzug das
zuvoor übergeblibne Volk unterwürdig
gemacht werden. Ad possidendum re-
siduum. Mithin gehet die Red auß-
drücklich auf den zweyten Neuen Welt-Pre-
diger Xaverium; Massen er dahin kom-
men GOTT zugewinnen das Jenige /
was der heilige Apostel Thomas nach sei-
nem Tod übergelassen: Ad possidendum
residuum. Noch einen kläreren Bewei-
sthum. Der Text sagt auch: nemerent
stiegen auf die Schultern der stunden
Männern. Volabant in humeros Philistinum.
Ich kan einem aber allda die Wahl las-
sen / ob er diese Wort auf die New-Pre-
diger / oder aber auf die New-Pre-
diger / so dieselbige bekehrt haben / ver-
stehen / und andeuten will. Wan man
selbe auf die neu-bekehrte Indianer an-
setzt / so weiß man ja schon / was ge-
schahen. Ich kan einem auch ein Traum
GOTT der Herr dem Xaverio in einem
Geheimnuß: vollen Traum vorgezeigt
habe einen Indianer / den er lange Zeit auf
seinen Schultern tragen mußte? volabant
in humeros. Will man aber die Wort